

ster Gefühle wie – qua Blasphemieparagraph – sozialtechnisches Instrument ‚machtgeschützter Innerlichkeit‘ sein“ [? wie ‚Liebe‘? oder ‚Privatsphäre‘ – z. B. der Verfasser?], mit internen wie externen Alternativen (hier erneut – 169 – das Lob des Gläubigen, der auch in „Schriftreligionen mit strikter Kanonisierung“ sich seinen eigenen Zugang schaffe, „sehr zum Leidwesen mancher Glaubenswörter ...“). 6. ‚Religion‘ in der Moderne (169): Daß es eine universale Trennung von Sakral und Profan gebe, sei eine Behauptung erst seit dem 19. Jhd. (? wohl doch nur bei Fixierung auf bestimmte Trennungsgestalten; denen widerspräche in der Tat die Privatisierung von Religion). Und wieder Front gegen „die theologische Abwertung des ‚Volks‘glaubens (170), wobei die Verfasser wissen, daß „ein erstaunlich hoher Prozentsatz den hohen Mitgliedsbeitrag (→ Kirchensteuer) bezahlt, um das Engagement der Kirche im caritativen Bereich, bei den Kindergärten, bei der Pflege von Gebäuden, in der Kirchenmusik zu finanzieren“. Die reformatorische Kritik an der Äußerlichkeit führe zur Auflösung des Du, einer Religion ohne Gott, zur Zivilreligion und religiösem Menschheitsethos? – Ab-, Umbrüche und Neuaufbrüche mit ihren „(multi)religiösen Züge[n]“ zu beschreiben, „das sind Aufgaben gesellschaftlicher Reflexion, die möglicherweise einen neuen Begriff von Religion ergeben werden“ (171).

J. SPLETT

KONRAD, ANDREA, *Das Heilige in östlicher und westlicher Mystik*. (Europäische Hochschulschriften; Reihe XX: Philosophie; Bd./vol. 611). Frankfurt am Main: P. Lang 2000. 91 S., ISBN 3-631-35871-7.

„Die Intention dieser Arbeit liegt in der näheren Definition des Heiligen vom ‚Unheiligen‘ her und in der genaueren Darstellung des Begriffes des Heiligen in der östlichen und westlichen Mystik“ (Vorwort). Zunächst werden („Definitionen des Unheiligen, Dämonischen“) ohne erkennbare Ordnung lexikalisch/handbuchartig Dämonen vorgestellt: Mara, Rangda (wieso hier – 11 – Rama?), Teufel, Samiel, Satan, Mephistopheles, Belial, Beel-Zebub, Ahriman, Baphomet, Luzifer, Charun, Werwolf ...; es folgt eine dezidiert jungianische Interpretation des Dämonischen. 47: „Die Erfahrung des Bösen kann sowohl ein Argument für die Hoffnung und Erlösung durch Gott sein, wie ein Argument gegen Gott ... Denn was ist das für ein Gott, der eine Welt schafft, in der das Böse unter Menschen nicht nur die Form einzelner fast liebenswerter Schwächen, sondern oft genug die Gestalt perverser Bosheit annimmt ...“ Zwei Seiten genügen zur philosophischen Dimension der Frage nach dem Bösen, ehe länger aus der Theologie referiert wird.

Unter II: Definitionen des Heiligen, geht es nicht weniger chaotisch zu: Es sei das nicht Satanische; der Hl. Geist (63): „die dritte Person zur Dreifaltigkeit: Trinität, christliches Zentraldogma, wonach Gott in den drei Personen ... eine Gottheit gleichen Wesens ist“; darauf folgt der Heiligenschein. Otto definiere das Heilige als das Numinose (64; 67 dann korrekt: das Numinose sei noch nicht das Heilige; 71 wieder anders). K. stützt sich hier auf den Sammelband Colpes – wie dann zur Meditation, außer einer Schrift von Lotz, auf Artikel aus dem HWP (64: „Joachim Ritter definiert ‚heilig‘ ...“ [statt N. Wokart], ähnlich die Literatur-Angaben überhaupt). Schließlich, im wesentlichen nach U. v. Mangoldt, Notate zu westlicher und östlicher Meditation (Mystik).

Als Seminararbeit wäre die Sammlung unannehmbar. Wie kommt sie – unterstützt vom Wiener Bildungsministerium – in die Europäischen Hochschulschriften, Reihe Philosophie?

J. SPLETT

CLARUS, INGEBORG, *Opfer, Ritus, Wandlung*. Eine Wanderung durch Kulturen und Mythen. Düsseldorf: Patmos 2000. 198 S., ISBN 3-491-72425-2.

Die Verfn. ist Dozentin am C. G. Jung-Institut. Daraus verstehen sich Stärken und Schwächen des Buchs. Alles läuft auf den dritten Titel-Begriff zu. „In symbolischen Opferhandlungen bringt der Mensch zum Ausdruck, daß er am Schöpfungsgeschehen, an der Erhaltung der Schöpfung und am Wandel alles Lebendigen – auch im Tod – mitwirken und teilhaben will, und zwar dienend, mithelfend und unter Verzicht auf egoistische Ziele. Wo das aber nicht mehr möglich ist, weil die Bilder-Sprache des Symbols nicht